



Uc 9479

so

Biblioteka Jagiellońska



stdr0012325

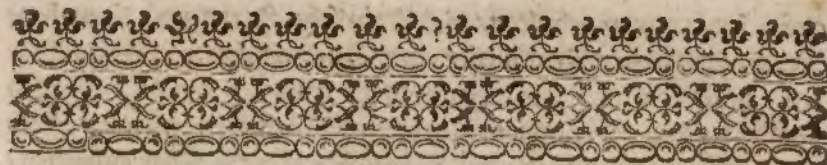
Isard Uc 9479



1893.3215
Gründliche und Denckwürdige
RELATION
Der newlichen
Cosaken-Revolte

Wider
Die Cron Polen/
Unter Commando
Gen. Chmielincki, als Gen. Hauptman/
Pultorock Cosaku, Obristen/
und Krziwanos, Obristen/
als Vornemsten Häuptern der Cosaken/
Von Anfang bis zur newlichen/ (Gott
sey Lob!) underhofften
Friedens = Composition,
so hiebey gefüget/
und darauff ertheilten Königl. Perdon,
Nach bewusten und zum theil selbst erfahrenen Umständen
fürslich verfasst
Durch einen Namhafften Officirer/
jedoch dabey des Friedens Liebhabern.

ANNO 1649.



Was hochbetrübten Zustand und weit ausgehendes gefährliches Unwesen die hochtöbliche Cron Polen / nebenst deroselben incorporirte Fürstenthümer und Länder alsobald seyn gesetzt worden: Nachdem der Aller- Durchläuchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr / Ihr. Königl. Mayest. zu Polen und Schweden / ULADISLAUS der IV. Glorwürdigster memori, auff Dero vorhabende Rückreise von der Wilda nacher Warschau / nach aufgestandener hochbeschwerlichen Leibes-Krankheit / des höchsten und allmächtigen Gottes unerforschlichem Rath und unwandelbahren Willen nach / von dieser Welt vergänglichem zu der Ewigen himlischen Cron und Thron hat müssen abgerissen und transportiret werden: Wird allen Ehrliebenden Patrioten und der Cron Polen wohlaffectionirten Herzen annoch in frischem Andencken seyn. Da dan die Hochpreißliche Cron Polen Ihren Aller-Glorwürdigsten König und Herren / Ihren allergetreuesten und Sorgfältigsten Vater des Vaterlandes / und Tapffersten Beschützer ihrer Nation hat verlieren müssen: Als warlich die Cron Polen / wegen zukünftiger vermuthlichen entstehender Unruhe / des in der ganzen Welt renomirten Streitebahren / und Hochverständigen Königs und Herrn am meisten hette vonnöthen gehabt: Sonderlich wegen der Cosaken / so wenige Zeit zuvor in Podolien / wegen zahlung Ihres prætendirten Golds / sich in die viel Tausend stark versamlet und in guter ordro



1073677

ordre beyfammen gehalten/ viel Polnische Herrn und vornehme Adels-Personen Feindlicher und Barbarischer weyse überfallen/ derselben auch zimlich erödtet/ und sich darauff alsobald zwischen zwey Strömen und grossen Flüssen feste geset. Solchem unversehens weiterem feindlichen Einfal bevor zukommen/ ist damals der Cron Polen Feld-Herr Podotcki mit bey sich habenden Qwarezanern/ oder Gränz-defensionern/ welche ein Zeitlang an den Tartarischen Grängen zur vertheidigung derselben dorthier gelegen/ gegen obgemelte newe auffrührische Tosaiken eilends aufgebrochen/ sie auch endlich massen gestillet/ indem Er derselbigen etliche niedergemachet/ etliche aber mit einer Summa Geldes befriediget und contentiret hat. Jedoch/ es ist bey dem nicht verblieben/ sondern es haben sich die newen rebellen sambt dem gemeinen Pöbel wieder erhoben/ die andere/ nemlich die newen Tosaiken/ auff ihre seite gebracht/ und eben ein solches capabel subjectum den Chmilincki, zu ihrem Haupt und Generalist. erwöhlet; sich alsobald/ ihren vorthail in acht zunehmen/ über den Fluß Nieper/ sonst Borysthenes genannt/ gemacht. Solchen zubegegnen der vorgedachte Polnische Feldherr verursacht worden/ mit vermögenden Kriegs-præparatorien eilends widerumb aufzubrechen/ war auch bereits gleicher massen über den Nieper gegangen/ der intention und hoffnung/ des Groß-Fürsten von der Moscau fliegende armada auff seine seiten zubringen. Als aber dieses nicht an gehen wollen/ und man gesehen/ daß der Moscowiter immer größer und größer Kriegs-Præparatoria machete/ hat solches der Cron Polen nicht geringes Nachdencken verursacht/ und Sie deßfals sowol auff die Moscowiter/ als auch auff die Tartarn/ so damals zwar annoch stille gewesen/ und dem Spiel nur zugesehen/ ein wachendes Auge haben müssen. Wie nun nach des Königs ULADISLAI IV. unsterblichen Andenckens/ Todt die Cron Polen sich einer und anderer Gefahr/ so Sie

so sie betreffen möchte/ nicht umbsonst befahret: Also ist auch bald darauff der Moscowiter/ so bey des Königs Lebzeiten gut Polnisch sich declariret und verlauten lassen/ anders Etwas worden/ nicht allein bey Schmolensko zu unterschiedlichen mahlen eingefallen/ und grossen Schaden den Einwohnern daherumb gethan; sondern auch gar/ Ihn zum Könige zuerwehlen/ durch einige ungereimte Puncten/ so Er durch seine abgeordnete proponiren lassen/ an die Cron Polen begehret. Ebenmässig hat auch der junge Ragoeki, wann Sie Ihn zum König ernennen möchten/ viel und herrliche/ der Cron aber unannehmliche promises gethan. Welches alles den Tosaiken zu ihrem erwünschten Vorthail gereichet/ und Sie bey gestalten sachen ihre Schanz in acht genommen/ und alsobald initio interregni viel des gemeinen Vassals mit schönen/ glatten und liebkosenden Worten/ und grossen promises Polnischer reicher Beute/ so sie gedachten zu bekommen/ an sich gelockt und gehendlet/ welche dann sich gar leichtlich haben verführen lassen/ die gemeine Landstrassen folgend ganz unsicher gemacht/ und grosse exorbitantien und Wuthwillen an Manns- und Weibspersonen verübet. Zu einigem Ubel auf Polnischer seiten ist dieser Zeit der Polnische Feldzug wider die Tosaiken unglücklich gerathen/ daß des Feldherrn Sohn/ da er zwar die Abtrünnige mit den Tartarn in 30000. starck vereinigte Tosaiken bis auff die andere seite des Niepers mit den Gränzsoldaten verfolget/ widerumb zurück getrieben/ ganz umbringeret/ endlich auch geschlagen/ und der junge Herr Podocki ist gefangen worden. Worauff die Tosaiken so ermundet/ daß sie bis an Jarislaw und Crackaw gestreiffet/ viel unterschiedliche kleine Städte/ Dörffer und Flecken jämmerlich in Brandt gesteckt/ den Colonel Sapia gefangen mit sich weggeführt/ und nacher Chrim bringen/ auch der Cron Pohlen Commissarium Herrn Schomberg decolliren lassen/ und also ein grosses Schrecken

der

der ganzen Cron/sonderlich in Hoch-Pohlen durch diese Entreprisen und an selbigen Orten unermuthlichen feindlichen Einfall eingejaget und gemacht. Dahero dann man eilend sich auff Polnischer Seite/solchem Ubel zu begegnen/und ins Künfftig besser zu defendiren/hat resolviren müssen/Selder und Pasenta aufzugeben. Darauf in Pohlen/Schlesien/Preussen und andern benachbarten Städten starcke Werbungen zu Ross und Fuß/sonderlich Teutscher Dragoner vorgangen: Und haben Ihr Königl. Majestät/als damals noch Prinz/auff dero eigen Unkosten und spesen 3000. Teutsche Völcker bald hie bald dort werben/und vornehme Kriegs-Officirer bestellen und besprechen lassen/auch selbst in eigener Person/in einem und andern gute Anstellung zu machen/auff die Gränze sich verfüget. Hienzwischen und bey wehrendem interregno hat die Cron Polen/mehrern und weitem Einfall der Cosaken zu verhäuten/dem Fürsten Dominick das Gener. Commando auffgetragen/ Ihn nebenst dem Fürsten Wisnowicki und Koniecpolski mit einer ansehnlichen Armada, die wol mundiret/und aller Nothdurfft nach/mit Vivers und Ammunition, versehen war/einer schönen Artigleria, nebenst etlichen teutschen Troupen zu Ross und Fuß/so theils lang in Dienst gewesen/theils kurz zuvor geworben waren/gegen die Cosaken geschicket: Der Hoffnung; dem Feinde/so mit Sengen und Brennen/Frauen- und Jungfrauen-schänden unaussprechlichen Muths willen getrieben/und allerley grossen Schaden gethan/bastant zu seyn. Da dann auch im Anfang dieselben zimliche gute avantagie gegen dem Feind gehabt/auch etliche örter wieder recuperiret: Doch aber/nachdem Fürst Dominick dem Feind zu viel Zeit gelassen/der sich dann mit Wallachen und andern zusammen gerafften Völcern gestärcket/und der Tartarn allein bey 40. tausent Mann erlanget/die Cosaken und newangekommene Tartarn den Fürsten Dominick und dessen Armada mit grosser Fu-

ser Furie angegriffen/die Polnische Reuterey chargiret und zuletzt in die Flucht gebracht/alle Bagagie/Wagen und Ammunition/nebenst einer ansehnlichen Artigleria von grossen und Kleinen Feldstücken/wie auch andere reiche Beute bekommen/und sich also die Cosaken durch diese Occasion wol bereichert und beritten gemacht. Und ob wol die Teutsche Soldaten zu Fuß/des Obr. Ossinski Regiments/und Dragoner nebenst andern sich bis in den andern Tag ganz Ritterlich gewehret/jedoch zuletzt dem damahls victorieusen Feind/nachdem sie aus Mangel und Mangelung des Pulvers und ausbleibenden Succurses halber nicht mehr sechten können/zu theil geworden: Denen auch der General Chmielincki Quartier aus Discretion gegeben/so sich theils selbst rancioniret/theils zusehen/wie sie sich bey Nacht salviren mögen. Wie es nun zu geschehen pfleget/wann so viel frembde Völcker und Nationen bey der Soldatesque beyfammen seyn/das sie sich über erlangete Beuten nicht wohl vertragen können; als hat sich ein solches bey den Cosaken/Tartarn/Wallachen und übrigen auch zugetragen: Und nachdem die bey ihnen gewesene Tartarn anderwärts abgefodert worden/haben die Cosaken etliche aus ihnen zu den Reichs-Räthen nacher Warschau abgeordnet/und der Cron Polen ihre fernere Dienste antragen lassen/jedoch auff solche Conditiones: Das man 1. die ihnen abgenommene Kirchen und Schulen wiedergeben/und sie bey ihrer Religion unmolestiret lassen solle: 2. Sie die Juden/als ein schädliches und inutile terrepodus, so ihren Einwohnern die Nahrung abschneite/aus ihren Ländern abschaffen möchten: 3. Das man den Rest wegen der versprochenen Pelzen ihnen entrichten wolle. Weil aber diese Propositiones der Cosaken die Cron Polen und Herren Senatoren des Reichs bey damahligem interregno nicht approbiret/und jene keine willfährige Antwort bekommen: Als haben sie/die Cosaken/sich dadurch nicht wenig offendiret befunden/sich

sich darüber höchlich entrüstet/ und ihre abtrünnige Grausams
keit/ Rauberey und Mördercy hin und wieder merken und spü-
ren lassen: In dem sie nicht allein den gar festen Platz Namu-
roth mit grosser Furie und Gewalt occupiret und eingenom-
men/ viel vornehme Adelspersonen nebenst ihren Frauen/ Kin-
dern und Gesinde erbärmlicher weise niedergehawen und zu todt
gesäbelt/ auch/ als man ohngefehr nachrechnen können/ über
400000. fl. bekommen/ Kleynodien/ Jubelen und Weiber-
Geschmuck nebenst andern Mobilien nicht gerechnet: Son-
dern es ist ihnen auch gelungen/ daß sie der Stadt Tulitz im drit-
ten Sturm sich bemächtiget/ und daselbst gleichesfalls viel vom
Adel/ Frauen und Jungfrauen nebenst einem Russischen Für-
sten/ Namens Trzezoidicki niedergehawen/ und hernach mit
reicher Beute sich widerumb auff und davon gemacht. Man
saget/ und hält dafür: daß/ über aller anderer Sachen Verlust
und unaussprechlichem Schaden/ so die Cosaken in kurzer
Zeit hin und wieder gethan/ mehr dann 214000. Seelen von
ihnen und den blutdürstigen Tartarn umgebracht/ theils auch/
den grausamsten Thieren gleich/ in Ketten und Helden ge-
schmiedet/ in Tartarien entführet seyn worden: Worunter/
so wol der Erschlagenen als weggeführten/ über 8000. Ju-
den haben können gerechnet werden. Nicht unlängst darnach
ist der Cron Polen noch ein mehrs und nicht geringes Unglück
auch zugewachsen/ da die Bawren im Fürstenthumb Czerni-
ckow bey 15000. Mann starck gegen den Adel und ihre Herren
sich empöret/ dieselbigen mit grimmigem und trozigem Gemüch
verfolget und niedergehawen/ viel Schlösser/ vornehme Häuser
und Dörffer ausgeplündert unnd darnach jämmerlich einge-
äschert. Ja/ wie ein Feuer das ander gar leicht anzünden kan/
als haben sich auch die Keussische Bawren und ihre Benachbar-
ten über 30000. Mann zusammen rottiret/ grossen Muthwils-
en und Schaden gethan/ den keiner aussprechen kan oder mag.
Sind

Sind demnach der Cosaken / ohne die Tartarn / nebenst
oberwehnten goetlosen auffrührischen Bawren in die 160000.
in kurzer Zeit starck geworden/ eine Zeitlang beyeinander ver-
blieben/ und auff ihre Seiten gut Geschir gemacht. Immit-
telst aber / da die Herren Cosaken und Tartarn über der
Edelleute/ Bürger und armen ruhigen Einwohner abgenom-
mene reiche Beuten an Gelde/ Kleyder und Vieh/ und andern
kostbaren Sachen sich lustig gemacht und in floribus gelebet:
Siehe/ da ist den guten Herren auch eines angemachet worden.
Dann nachdem der Gener. Major Krziwanos. ein geborner
Schott/ von wegen seiner krummen Nas also von den Cosak-
en genant/ sonst ein resolvirter und bewegener Soldat/
vermeinet/ Er wolte des Fürst. Wisnowicki und Fürst. Do-
minicks an der Gränge zu Cliniani gelegene Soldaten über-
fallen und übermeistern: haben diese Ihn dermassen empfan-
gen/ daß über 8000. Cosaken todt blieben/ 6. stück Geschütz
und 23. Fahnen Ihnen abgenommen/ auch Er/ Krziwanos,
selbst verwundet und in die Flucht geschlagen worden: Auß
müdigkeit aber der Pferde/ mangelndem succurs und besorg-
tem stärkerem Hinterhalt der Cosaken/ haben gedachter Fürsten
Völcker dem Feind nicht recht/ wie gern sie auch gewolt/ nach-
sehen können/ und derhalben umb schleunigen succurs an fris-
schen Völckern Ihnen zuzuschicken von der Cron begehret.
Deshgleichen auch haben kurz vor dieser rencontre die Polen
den Cosaken/ so in 10000. starck gewesen/ an einem andern
Ort nachgehawen/ und denselben 7. Standarten und 17.
stück abgejaget. Dieser Zeit haben endlich die Herren Se-
natoren der Cron Polen rathsam befunden/ bey so gefährli-
chem und verwirreten zustand/ damit das Unglück und bren-
nendes Feuer des Krieges bezzeiten gedämpffet werden möchte/
is eher und lieber zur Wahl eines neuen Königes und Ober-
Hauptes zuschreiten: Und ob zwar/ wie notorium ist/ sich et-
liche

liche gefunden / so zwischen den beyden hochlöblichen und vor
der ganzen Welt berühmten Königl. Prinzen und leiblichen
Herren Gebrüdern einige differenz wegen prazeminenz in der
Wahl machen wollen; Auch ausserhalb des Reichs der junge
Rogocki, wie auch der Groß Fürst in der Moskau in con-
sideration gekommen: So hat doch Gott der Allmächtige die
Gemüther der beyden Königl. Prinzen zur Eintracht gelen-
cket / auch die Herren Senatoren durch Krafft des H. Geistes
regiret / daß Sie unanimi voce, consensu & applausu Ihr.
Prinzl. Durchläuchtigkeit / CASIMIRUM, Erb König
in Schweden / auch zu einem Könige in Polen / Großfürsten
in Littawen / Reussen / Preussen / Masuren / Sarmayten / Lieff-
land / Schmolensko, Severin und Czernichovien, erwöhlet
und proclamiret. Nach besagter und vollendeter Election
des Prinzen CASIMIRI, als General Chmielinski der
Eron Polen den Vertrag angeboten / und darob einige Ar-
tikel verfaßt und eingesandt / hat selbiger neben seiner uners-
habenden Armee weiter keine Feindseligkeit verübet / in Hoff-
nung / bey künfftigem Erönungs Reichstage seinem begehren
nach in allem begütiget zu werden: Wie er dann auch des-
wegen alle ufrührische Polnische Unterthanen vieler Fürsten
und Woywoden / als sarnemlich des Fürst. Dominicks, Fürst.
Wisnowicki, Koniecpolski, und anderer Herren / von sich ge-
lassen / und sie unter sein. r Armee nicht zu dulden begehret.
Diese aber / nach dem sie ihren wolverdienten Lohn befahret /
haben sich von Chmielinski abgesondert / den Krziwanos zu ih-
rem General uffgeworffen / und also aus bloßer Furcht / daß
ihnen ihre grausame Thaten die Eron Polen nicht so nachlassen
werde / ihren einmal angefangenen Uffruhr fortzusetzen beschlos-
sen. Solches vornehmen aber zu verhindern hat sich Chmie-
linski selbst Ihrer Königl. Maytt. anerbotten / daß er nemlich
nach erlangter vergnügung die ufrührischen Völcker und zu-
sammen

sammen gelauffene Bauern dempffen / und ihren benannten
General dem Könige selbst in die Hände lieffern wolte; Er
hat in dessen auch / zum Zeugnis seiner grossen Zuneigung
zum Frieden / die beyden gefangenen Feldhern / Herrn Potoc-
ki, und Herrn Callinowski wiederum auff freyen Fuß ge-
stellt. Bey ausgange des Monats Dec. 1648. hat Er sich
zu der Eron Polen Diensten mit 100000. Cosaken wiederum
nahe an Cracau machen wollen / welches abermahl ein groß
Nachsinnen verursacht / beboraus weil ihm von dem Türckis-
chen Hoffe / dahin Er auch seinen ältesten Sohn / dem Groß-
Türcken auffzuwarten / verschicket / eine prächtige Verehrung
und köstlicher Säbel geschicket / darneben inständig angetragen
worden / nicht allein die Eron Pohlen vollends / sondern auch
die benachbarten Provincien / als Littawen / Ehur- und Lieff-
land / und sonderlich Preussen / wo möglich / durchzustreichen
und / auff was Wege und Mittel er könnte / gänzlich zuberderben.
Über dieses / damit ja die Unglücks Wellen über die gute
Eron Polen auf einmahl und auff einen hauffen zusammen
schlagen möchten / soll (wie gesagt worden) der jetzige junge
Fürst Ragocki in Siebenbürgen (mit dessen Vater / wie auch
dem Groß Fürsten in der Moskau der Chmielinski allängst
vorhin eine heimliche alliance und Verbündnuß gemacht)
dem Chmielinski, damit er wieder die Eron Polen ihm / dem
Ragocki, Hülffe und assistenz leisten möchte / große Ver-
ehrungen gethan haben. Inmittelft haben sich auch viel tau-
send Bauern in Groß Littawen zusammen rottiret / und groß-
sen unersetzlichen Schaden getahn / und nicht allein an Welt-
lichen / sondern auch Geistlichen Persohnen übermäßige Ge-
walt verübet / so mehr zu bedencken / als zubeschreiben. Die
Cosaken, so zeithero an stat des pretendirten Schaff- Pelzes
eine Wolff- und grimme Bären-Decke überhangen / auch nur
mehr diese sc. abwerffen / und einen Fuchs anziehen wolten /
darum

darunter Sie alles gutes vorgeben und wohl simuliren können; haben dennoch die schöne Stadt Zamoise in wärender Zeit/ehe sie auff ihre vorgeschlagene Puncte beantwortet worden/ aus Begierde der Beute belagert/ uff derselben alle Zufuhr zu Wasser und Lande abgeschnitten/ also daß / wo nicht einige Gesandten von Ihrer Königl. Majest. mit Brieffen darzwischen kommen waren / sie sich keine 3. Tage mehr hätte halten können/ beboraus/ weil schon die Menschen und Pferde in grosser Anzahl darinnen Hungers gestorben. So bald aber gedachte Ihrer Majest. Brieffe der Chmielinski geöffnet/ sind sie von Stund an darvon wiederumb uffgebrochen/ und nach ihrem Lande zugegangen. In wärender Belagerung haben sie die Stadt mit einem solchen Sturm und Geschrey angelauffen/ daß man darfür darinnen das Schiessen nicht hören können/ und ist damals in derselbigen Gegend eine treffliche Grausamkeit gesehen worden/ dann sie überall/ wo sie daselbst herum gelegen/ alles niedergehauen/ in Brand gesteckt / die Menschen jämmerlich gemartert / und an unterschiedlichen Orten 11. auch 12. Kinder sampt den Eltern in den Häusern niedergesäbelt. Über diß ist von Lublin berichtet worden/ daß daselbst/ und in der Nähe bey einem alten Schlosse noch in diesem Monat/ über 1000. Menschen unbegraben gelegen/ welche die Hunde und Raben auffrassen: Die Hunde weren dahero des Menschen Fleisches so gewohnet/ daß die Leute mit Leib und Lebens Gefahr uff der Strassen reysen und desfalls gut Bewehr bey sich führen müssen. Wie die Cossaken mit den Geistlichen/ Mönchen/ Nonnen/ und andern Ordens-Leuten/ ja auch mit Woywodinnen und jungen Jungfrauen seyn umgangen/ kan keine Feder auff Papier setzen. Bey dieser hochschädlichen Land- und Leute Verderbnuß und grausamen Tyranny wolte numehr Gott/ als ein König aller Könige und Herr aller Herzen/ ins mittel treten: In dessen Nahmen/ nach vorher wol und friedlich abge-

abgeloffener Wahl/ auch nun die Krönung des Königs CASIMIRI, als eines zukünftiger Erretters und Beschützers der verlassenen hochlöblichen Cron Polen/ und dero Maytt. getreuesten Vasallen und Unterthanen/ nach erst volbrachter Leichtbegängnuß Ihr. Königlich. Maytt. Herrn Brudern/ Königs ULADISLAI IV. hochsehrlichsten Andenkens/ den 17. Januarij mit großem Pomp und gebührender Magnificenz/ in präsens der meisten Geist- und Weltlichen Senatoren des Reichs und vornembsten Städte Abgesandten vorgenommen/ und mit großem Frolocken und Siegs-Wünschungen wieder Ihr. Königl. Maytt. und der Cron Polen Feinde vollenzogen worden. Den 2. Tag nach der Königlichen Erönung/ (war der 19. Januar.) nam der Reichstag zu Cracau seinen Anfang/ da dann vornemlich von den Kriegsverfassung deliberiret und geschlossen worden: Daß Teutsche Völcker zur Vertheidigung des Reichs geworben/ und darzu die Reichs-Contributiones der Poboren angewendet/ auch dem Könige das Commando, als einem Generalissimo, welches Ihr dann alsbald S. Maytt. belieben lassen/ und in Zeit der Noth selbst mit zu Felde zu gehen versprochen/ gänzlich und allein anheim gestellet werden sollte. Wegen der Cossaken ist beschloffen worden: daß/ wenn selbige sich nicht zur Ruhe begeben würden/ oder aber man von Ihnen den Frieden nicht cum dignitate Reipubl. erhalten könnte/ offensivè sie bekrieger/ und zu dem Ende das allgemeine Uffgebot durch das Reich vorgenommen/ auch ein Lager unter Lemburg in Rußland geschlagen werden sollte. Man lebete zwar der Hoffnung / es würde nach gehaltenem Reichstage der Krieg mit den Cossaken sich gänzlich zertrennen/ und die Cron Pohlen einmahl dieser grausamen aufrührischen Völcker loß werden: Weil aber der Chmielinski so wohl vom Patriarchen zu Constantinopel/ tapffer vor die Griechische Religion zuschrien/ angefrischet wurde; als auch von dem Türckischen

schen und Tartarischen Gesandten Hülffe wieder diese Cron erhalten/ hat er nur einen Stillstand der Waffen bis auff Pfingsten/ und dan umb selbige Zeit die Tractaten auff freyem Felde unterm Sebel widerumb vorzunehmen übermütig gewilliget. Indem man aber auch daraus/ daß des Chmielincki Abgesandter am Türckischen Hofe mit großen Würden und Geschenken begabet/ hingegen der Königl. Polnische daselbst desto schlechter gehalten worden/ hat abnehmen können; Daß gedachter Chmielincki nur Zeit zuge winnen gesucht/ bis er sich mit erwählten Völkern mächtig verstärket haben: Als ist am Königlichem Hofe alle nothdürfftige Anstellung zur Gegenwehr gemacht worden/ und das allgemeine Uffgebot durchs ganze Königs Reich ergangen. Wie dan zu einem guten anfang der Herz Lands Richter Schlichting denen in Fraustadt und andern Ohren gelegenen Königl. Polnischen Völkern Befehl ertheilt auffzubrechen/ und wieder die rebellischen Bauren in Neussen/ so in 70000. starck daselbst beyammen/ ins offne Feld zu gehen. In wehrendem Stillstand/ dessen oberwacht/ hat der Chmielincki Ihr. Königl. Maytt. unterschiedliche Puncta vorlegen wollen/ so Ihr. Königl. Maytt. und die Cron Polen zu erlangung des Friedens und befriedigung der Cosaken einmachen sollen. Demnach aber selbige Ihr. Königl. Maytt. und den Herren Reichs-Senatoribus. auch andern Ständen der Cron zum höchsten Nachtheil reichen mögen/ sind selbige wenig/ oder gar nicht in consideration gekommen. Duses fals man auch selbige/ geliebter Kürge halben/ nicht berührt. Weil dan der Chmielincki und seine adherenten durch güliche Mittel auff keinerley weise und Wege zustillen gewesen: Als ist endlich Ihr. Königl. Maytt. persönlich in einem ansehnlichen Comitæ mit etlichen teutschen trouppen. von Warschau an S. Joh. Tage dieses lauffenden Jahres nach verrichtetem Botendienst aufgebrochen/ der vorangeschickten neuen armada
schleun

schleunigst gefolget/ und hat Sich also selbst in offener compaignia gegen den Feind finden lassen. Da dann unterweilen unterschiedliche rencontres und Scharmügel vorgangen/ worin die Cosaken und Tartarn meistens eingebüßet. Es hat Ihr Königl. Maytt. gleichwol aber die nicht schuldige Königlichliche Milde und Hülde der rechtmässigen severität/ als ein Leutseliger Herz/ vorgezogen/ und den Cosaken durch dero Abgeordnete pardon und alle Gnade darbiethen lassen: Welche die Cosaken aber/ absonderlich derer General Chmielincki, gering geachtet/ bald dieses/ bald jehnes sich erkläret/ und also in Ihrer Halsstarrigkeit muthwillig verharret seyn. Unterdeß ist S. Fürstl. Gnad. und Littawischer Feld-Herr Radzewil nebenst unterhabender armee an ihren Ort auch geschäftig und ansehnung gewesen/ den rebellirenden abbruch zuthun. Wie dan/ geschweige der vorhergegangenen Kleinen/ jedoch auch scharffen rencontres, gedachter Fürst Radziwil den 31. Julij in einem harten Treffen dem Feinde obgesieget: So sich/ wie auß dem Lager geschrieben/ folgender gestalt zugetragen. Nachdem sich die Radziwilische bemühet/ einen Paß über den Fluß Nieper oder Borysthenem zu bekommen/ und aber vom Feinde. welcher sich an demselben wol verschanzet/ und in einem guten vorthailhaftigem Ort liegende/ mit 8000 Mann/ ihnen solches hefftig gewehret: Hat der Chmielincki zu Hülff den sinigen noch etliche Tausent Mann Kosaken/ unter dem Obristen Krzeczewski. Polnischen von Adel/ geschicket/ welcher den 31. Julij in voller Bataille/ nicht weit von dem Radziwilischen Lager/ zwo Stunde vor dem Mittage/ sich präsentiret. So bald solches Ihr Fürstl. Gn. vernommen/ hat Er sein Volk in gute Ordre gebracht; und weil die Seinigen nicht weniger/ als die Kosaken/ Lust gehabt zu fechten/ so ist auch alsbald das Gefecht angegangen: Worinnen bald in dem ersten Anlauff der Feind hat angefangen zu weichen. Und weil der Obriste
Lucio

Lieutenant Komorowski/ welcher mit tausent Pferden von J. Fürstl. Gn. auff Rundschafft außgeschickt war/ eben zu der Zeit zurück gekommen/ und damit auff den Feind von hinten gedrungen: Ist der Feind gezwungen worden/ sich zu theilen/ und zu fliehen. Worauff die Radzivilischen ein Herz bekommen/ und auff ihn zusehen und zu verfolgen nicht unterlassen. Und wiewol der rechte Flügel des Feindes sich in den negsten Wald retteriret/ darinnen sich etlicher massen verhalten und gewehret/ so haben doch die Radzivilischen nicht aufgeschöret sie zu übermeistern: Also/ daß ihr Obrister Krzeczewski geschossen und gefangen/ andere in grosser Menge niedergelegt worden. Bey solchem Succes hat Ihr Fürstl. Gn. geschwinde den Litawischen General Wachtmeister Mirski commendiret/ auf der Cosaken Wagenburg zu gehen: Welcher sie nicht ohne Mühe erobert/ das Fußvolck niedergemacht/ und die Ammunition bekommen. Worauff auch der Obrister Lieutenant Ganskoff mit der Teutischen Reuterey und Fußvolck darzu gestossen. Dadurch dann der Feind theils durch das Schwerdt erlegt/ theils in dem Fluß umkommen: Und ist also/ durch sonderliche Schickung Gottes/ der Feind des Orts zumlich runter/ in dem er etlich tausent Mann im Stich gelassen. Die Radzivilische haben ihren Obersten neben noch über 150 lebendig gefangen/ Ammunition/ Probiant Wagen/ welche voll Vorrathes gewesen/ zwanzig Fahnen/ viel Stücke und viel gefattelte Pferde bekommen. Auff Radzivilischer Seiten ist theils Fußvolcks geblieben; theils Officier verwundet worden. Kurz hernach hat ebener massen Gen. Major Hubald, laut Schreies eines Preussischen vom Adel uñ Rittmeisters auß dem Lager an einen Vornehmen Ehursl. Brandenburg. Munstrum, mit den Cosaken und Tartarn/ so einen Ort von importance/ Suckal genant/ etliche Wochen blockirret gehalten/ eine glückliche rencontre gehabt. Denn/ nachdem Er dem Commandanten

danten darinnen durch einen Bettler im Nahmen Ihr. Königl. Mayst. advihret/ wie Er des folgenden Tages mit 7000 Mann/ meistens guten teutschen Lands Knechten und Tragonern nicht weit von des Feindes Lager sich präsentiren wolte; dahero Sie/ die Belagerten/ dahin bedacht seyn solten/ daß/ wann 3 Feldstücke gelöst würden/ Sie nach eußerstem vermögen aufffallen/ und mit Pechkrängen/ Hand Granaten und anderen Feuer Wercken/ wo möglich/ einige des Feindes Quartier anzünden möchten. Dieses Stratagema hat desto glücklichern effect erreichen können/ weil eben des Tags zuvor Chmielnecki mit etliche 1000 Mann sich zu refrachiren außgangen. Als nun ermeldeter Gen. Major an bestimmtem Tage in aller Frühe gegen des Feindes Lager avanciret/ und Lösung gegeben/ seyn so wol die Pfaffen/ Mönche und Studenten/ als Hand Wercker und in die Stadt geflogene Bauern alsofort außgefallen/ und haben alsobald des Feindes Lager in den Brandt gebracht. Der General Major hat darauff mit der Reuterey von zwey Seiten in den Feind gesetzt/ auch mit kleinen scharffen Feldstücken auff ihn spielen lassen; desgleichen die Tragoner und Musquetierer auch nicht gespart/ sondern unaufhörlich mit Feuer den Feind gespeiset; Der sich auch im anfang zumlich gewihret/ worüber etliche Officierer und Gemeine Knechte von den Königlichem gequetschet und geblieben. Demnach aber die Cosaken von allen Seiten angegriffen worden/ sind sie in Confusion gerathen/ und haben sich nach großem Verlust in größer Disordre etliche Meil wegs retiriret. Nach so glücklich verrichtetem Entsatz hat sich der Gener. Hubald. weil Er nicht weiter zugehen Orde gehabt/ wiederumb nach Ihr. Königl. Mayst. Lager begeben. In welchem wehrendem Scharmüßel sind 2. der S. polowski Cosaken Vornehmste Officierer mit etlichen 100 Pferden vom Feind abgestossen/ zu J. Königl. Mayst. Lager gekommen/ und Elsbige umb gnädigsten perdon gebitt./ ihren verübten Frevel der

E. Sc.

Seduction des Chmielincki zuschreibende/ mit erbieten; Waars
 Ihr. Königl. Mayte. Ihnen trawen/ und auch ihren Mite-
 brüdern general perdon schriftlich ertheilen möchte; Sie
 alsdan in kurzer zeit den dritten Theil von des Chmielincki
 Armee Ihr. Königl. Mayte. zuführen wolten. So dan auch/
 als J. R. Maj. so weit Ihnen gewilsahret/ die Sache zimlich
 befodert/ und ihre consorten gutentheils zur Submission gebracht.
 Sonst ist auß Dublin vom 27. Aug. geschrieben worden/ daß
 3. Tag vorher Zeitung daselbst einkommen/ ob solten Ihr.
 Königl. Mayte. von den Cosa'en und Tartarn ganz umb-
 ringet gewesen seyn: Folgenden Tages; daß die Powialowy
 nebenst 3000 Mann teuflischer Völcker die Feinde geschlagen/
 und Ihr. Königl. Mayte. nebenst Dero bey Sich habenden
 Völkern liberiret hätten. Diesen und allen andern parti-
 culier Zeitungen ihren Glauben zugönnen/ so ist jedoch dieses/
 wiewol weniges/ das gewisseste. Als Ihr. Königl. Mayte.
 durch einige auff Recognoscierung aufgesandte Troupen 4.
 Gefangene Cosaken vorgestelllet worden/ so berichtet/ daß die
 Cosaken und Tartarn sich hetten auß ihrem Lager zurück
 gezogen: Hat Ihr. Königl. Mayte. darauff denselben also-
 fort nachgesaget: Als Sie aber mit Überführung der Völ-
 cker über ein Wasser ziemliche Zeit zubringen müssen/ unter-
 deß die Cosaken des Königs Ankunfft vernommen/ haben sich
 selbige gewendet und die Überkunfft wehren und hindern wollen.
 Da es dann zu einen Treffen gekommen/ so Zwene Tage ge-
 wehret/ und beyder Theilen zimlich scharff gefochten worden:
 Bis endlich der Allwaltende Gott der Feinde Herren so weit
 gerühret/ daß bey Ihrer Königl. Mayte. der Tartarn gro-
 ße Czar und Krymsche Cham Frieden gesucht/ und Chmielin-
 ki nebenst seinen adixerenten Ihr. Königl. Mayte. umb Gna-
 de gebeten. Denenselben insgesamt Ihr. Königl. Mayte. sich
 auch gnädigst erwiesen/ und ist darauff dem Kriege durch
 eine Friedenscomposition/ wie hernach folget/ ein erwünschtes
 Ende gemacht worden.

Compo-

Compositio Pacis.

Nachdem der Aller-Durchläuchtigste und Glorwürdig-
 ste Monarcha und Herz/ Herz JOHAN CASIMIR,
 von Gottes Gnaden/ König in Polen und Schweden/
 Großfürst in Littawen &c. &c. mit dem großen Czar, Is-
 lan Hiereim, Cerskeski, Nahayski, Perekopzki, Srien-
 ski, und Cham Krymski, als Freunde und Brüder zu-
 sammen kommen seyn/ haben sie solche Verbündnisse unter sich gemacht:
 Daß/ vom heutigen Tage an/ unter ihnen ein ewiger Friede fern sol/
 welcher zwischen dem Durchläuchtesten Herrn JOHAN CASIMIR,
 König in Polen/ und denen Königen/ so nach Ihm kommen werden/
 und dem Hause Soltan Hiereiow, ewig und unverrückt bleiben sol. Und
 wegen solcher Friedens-Pacten verheischen sie einander gegen ihren
 Feinden Hülffe zu leisten/ wenn einer des anderen Hülffe benöthiget
 seyn wird. Und damit der Durchläuchteste Herz/ Herz JOHAN CA-
 SIMIR, König von Polen/ &c. seiner Vorfahren/ der Könige von Po-
 len gutem Willen und Freygebigkeit gegen den großen Czar und den
 Krymschen Cham nachfolge/ so verheischen er diesem Cham Islan Hi-
 ereiow, vermöge der alten Pacten/ Geschenke zu geben/ mit den Be-
 dingungen/ so in den alten Pacten enthalten. Welche Geschenke der
 Durchläuchteste Herz/ Herz JOHAN CASIMIR, König von Polen/
 nach Kamieniec auff gewöhnliche Zeit abzuschieken befohlen wird. Der
 große Czar aber und Krymsche Cham sollen ihre Gesandten an gemel-
 ten Ort darnach schicken/ welche sie abnehmen werden. Es verheischen
 nebenst diesem der große Czar und der Krymsche Cham, daß von der
 Zeit an das Krymsche/ das Nahaysche/ das Kulmursche/ das Budziassche/
 das Werachowsche/ das Dobunische Volk/ ja durchaus gar keine Völ-
 cker/ auch keiner von den Murzen und Beien/ auch der geringste nicht/ in
 des Durchläuchtesten Königs von Polen Herrschaften fallen/ und eini-
 gigen Schaden darinnen thun werden/ wie er sich dann auff alle weise
 dahin bemühen/ und dieses verhüten und wehren sol. Es hat auch der
 große Czar und der Krymsche Cham bey Ihrer Königl. Majestät von
 Polen für die Zaporowische Kosaken eine Fürbit gethan/ daß J. Majte.
 dieses Verbrechen/ diesen Aufruhr und erregten Krieg ihnen verzeihen
 wolle. Wie nun Ihre Königl. Majestät von Polen derer Demütigung
 E ij und

und treue Unterthänigkeit vermerket/ als erweist Sie ihnen Barm-
herzigkeit/ und auff Fürbitte des grossen Czaren, und des Krymschen
Chams verzeihet Sie ihnen dieses Verbrechen/ also daß die Zaporow-
sche Cosaken bey ihren alten Freyheiten gelassen werden sollen/ laut
einer absondern Ordnung und Verahmung mit ihnen/ und wenn auch
der grosse Czar und der Krymsche Cham wider die gemeine Feinde
Hülffe bedürfften/ es sey mit Zaporowschen Cosaken oder andern
Volk/ so wil der Durchläuchtigste König von Polen ihnen solche leisten:
Nunwieder auch/ wenn der Durchl. König von Polen solcher solte von
nöthen haben/ so wil der grosse Cham/ es sey mit ganzer Macht/ oder
mit einem theil derselben/ nach Nothdurfft Ihrer Königl. Majestet von
Polen zu Hülffe kommen. Den gemeinen Freunden sollen sie auch
Freunde seyn/ wie auch den gemeinen Feinden Feinde. Und weil von
diesen Orten der grosse Czar und der Krymsche Cham nothwendig durch
Ihr Königl. Majestet von Polen Herrschaften wiederkehren müssen/ so
verheisset der grosse Czar und der Krymsche Cham, sich dahin zu bemü-
hen/ daß dieser Zurückzug gar mit dem geringsten Schaden der Herr-
schaften des Durchläuchtesten Königs von Polen geschehen sol: das
Volk unter Zboraze/ welches bey Ihr Königl. Majestet von Polen
Gesandten ist/ und darzu deputiret/ und abgeschicket/ sol unseumblich
befreyet werden. So daß das Volk/ und die Zaporowschen Cosaken
ohne allen Verzug abziehen/ und zu Ihrer Königl. Majestet von Polen
sicher gelangen mögen. Und nachdem sie solche Pacta unter sich gemacht/
sagen sie einander zu/ solche auff alle weise vollkommen und unverbrüch-
lich zu ewigen Zeiten zu halten. Actum im Lager unter Zborowa den
19. Augusti Anno 1649.

Ihr. Königl. Maye. von Polen gnädigste
Declaration, betreffende die Puncta auff der Cosa-
ken Supplication.

1. Erstlich sollen die Zaporowschen Cosaken bey
ihren alten Freyheiten/ laut den alten Privilegien/ ge-
lassen werden/ und Z. Königl. Maj. ertheilet ihnen
hierauff auff Bitte ihr Privilegium.

2. Indem

2. Indem Ihre Majestet der Anzahl der Zapo-
rowschen Cosaken sich wil bequemen/ und der Unter-
thanen Bitte ein genügen thun/ sie so zu eigenen/ als
der Cron Diensten willig machen: als vertrawet
Z. Königl. M. seine Zaporowscher Cosaken dem Do-
bristen/ mit dieser Erklärung/ daß nach Wärdem/ wel-
cher zu diesem tüchtig were in den Adeltichen Gättern/
in das Register der Cosaken eingeschrieben werde/
wie auch in den Gättern Z. Königl. M. und zwar mit
solcher Beschreibung der Städte: Anfangende von
Dniepr von seiner seite in Dymierze, Hornostaypo-
le, Korosteszowic, Pawoloci, Prylace, winnicy Bra-
claw, von denen von Braclaw zu Janpola gegen
Dniestr, von Dniestr zum Niepr oder Borystheneß,
sol es auch also verstanden werden/ daß die Cosaken
in das Register sollen eingeschrieben und angenom-
men werden: Auff der andern Seiten aber des
Dnieprs, zu Ostiz, zu Czerniehowie, Kirynie, Ru-
mnie, bis an der Moskoviter Grängen und Dniepr.
Was anlanget die andere Städte Z. Königl. Maj.
unnderer vom Adel nach Ordnung und Zahl in diesen
Puncten beschriben/ in diesen sollen sich die Cosaken
nicht befinden. Jedoch sol jedē frey stehen/ welcher un-
ter ihnē seyn wil/ ohne Verhinderüg seines Herrn/ mit
seinem Haab und Gut sich nach der Vkraine zu erhe-
ben/ der dann in das Register eingeschrieben werden
sol/ welches Register auff's längste gegen der Russen
New

Neujahrstag durch der Zaporowschen Cosaken Obersten ordentlich sol verfertigt seyn/ in dieser Ordnung: Daß der Zaporowschen Cosaken Obrister mit unterzeichneter Hand und Siegel das Register hinterlassen sol/ nach den Nahmen derer aller/ so eingeschrieben seyn unter die Cosaken, und das darumb/ damit selbige nebenst den Cosaken bey den Freyheiten bleiben möchten/ die andern alle aber in Z. Kön. M. Schlössern/ und in den Adeltichen Gütern ihren Herren unterthan verbleiben.

3. Es sol Czechryn/ so wie es ist in seinem Umkreiß/ bey der Zaporowschen Cosaken Regiment allezeit verbleiben/ welches auch Ihr Königl. Majestät/ dem ihligem Oberst. der Zaporowschen Cosaken/ dem Wolgebornen Bogdan Chmielincki übergibt/ und ihn so zu ihrer/ als der Cron treuen Diener machet.

4. Was bey der Zeit dieser Verwirrung und Unruhe durch Gottes Zulassung geschehen/ das sol alles in Vergessenheit gestellet werden/ kein Herz sol es rechnen oder straffen.

5. Die vom Adel/ so Keuscher als Römischer Religion, so bey wehrender Zeit dieser Verwirrung und Unruhe/ auff waserley weise es wolle/ sich bey den Zaporowschen Cosaken auffgehalten/ haben von Ihr Kön. Majt. aus Königlichcr Gnade Verzeihung/ als welche ihr Verbrechen bedeckt/ und so fern etwas von einem/ es sey an Erb/ oder Lehnsgütern

Gütern/ erbeten were/ oder einer oder der ander infamiret worden/ weil es alles von dieser jetzigen Verwirrung herkommen/ das sol durch des Reichstages Constitution auffgehoben werden.

6. Der Cronen Vold sol nicht ihr quartier haben in den Städten/ da die Cosaken/ nach anweisung der Register/ seyn werden.

7. Die Juden/ so Güter haben/ arrendiren/ und wonhaft sein/ sollen in den Städten/ da die Cosaken ihre Regimenter haben/ nicht geduldet werden.

8. Wegen Abschaffung der Union, so wol in der Cron Polen/ als im Großfürstenthumb Littawens/ so wol auch wegen der Keussischen Kirchen/ ihrer Güter und Foundation halber/ und was darzu gehörig/ wie sie von alters her gewesen/ als auch alle ihre Rechte/ wie es mit dem Metropolit und der Christenheit auff künfftigem Reichstag wird abgeredt und geschlossen werden/ und was auff des Metropolitens Begehren allermassen möchte bewilliget werden: Ist Z. Königl. Majt. einzugehen willig/ damit ein jeder dessen/ was ihm von rechts wegen zukömmt/ genießten/ und seiner Freyheit sich erfreuen möge. Auch bewilliget Z. Majt. dem Kyowschen Metropolit im Senat eine Stelle zu haben.

9. Alle die Ehren-Plümpter in der Kyowschen/ Braclowschen/ Czernicowschen Wojewodschaften/ verspricht Z. R. M. zu geben denen von Adel/ so der Griechischen Religion zugethan/ vermöge der alte Gesetze.

10. Weil

10. Weil in der Stadt Kyow privilegierte Schulen sein/ so sollen sich alda die Jesuiten. oder in andern Städten in der Vkraine. nicht fundiren/ sondern sich anders wohin versetzen: Sonsten sollen die andern Schulen alle/ welche von alters hero sein/ unverrückt erhalten werden.

11. Brantwein sollen die Cofaken nicht schäncken/ ohne was sie zu ihrer Nothdurfft brennen mögen: Der Meetschänck/ Bierschänck/ und dergleichen/ sollen bey dem alten Geb: auch bleiben.

Diese Puncten sollen auf dem Reichstage confirmet werden/ und alles jeso in Vergessenheit gestellet sein/ und soll Liebe und Einigkeit unter allen Zaprowschen Cofaken/ Z. Königl. Maytt. und der Cronen erhalten werden.



Z
8/4/

2

Gertr. Tolen
165

L

